

AKTUELL |
Kurzmeldungen
 Anna Germann



7 **Midnight Projekte: offenes Sportangebot für Jugendliche**
 Andrea Früh

SCHWERPUNKT |
Arbeitsintegration



10 **Trends im Schweizer Arbeitsmarkt und bei der Arbeitslosigkeit**
 Michael Nollert

15 **Systematisierung der Modelle und Konzepte zur Integration**
 Daniel Schaufelberger, Eva Mey

19 **Infobox**
 22 **Das RAV und die Strategien der Arbeitsintegration**
 Martin Uebelhart

22 **Arbeitsmarktliche Massnahmen im Gespräch**
 Thomas Ineichen, Hannes Lindenmeyer

26 **Sozialfirmen aus der Perspektive der Sozialen Arbeit**
 Stefan Armeni, Iris Lenardic, Daniel Lüscher, Maria Pilotto

29 **Die Stiftung IPT: Reintegration von psychisch Beeinträchtigten**
 Charlotte Spindler

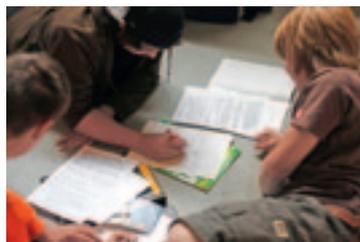
32 **Eine Bilanz der Interinstitutionellen Zusammenarbeit (IIZ)**
 Anna Schütz

34 **Compasso.ch: die Bedürfnisse der Arbeitgeber**
 Regula Stocker

36 **Gegen Jugendarbeitslosigkeit: die Stiftung Speranza**
 Anna Germann

39 **Das Berufsbild Arbeitsagogik**
 Ferdinand Röösl

PLATTFORM |
Publireportage



41 **Warum schulische Integration ein Stück Demokratie bedeutet**
 Rosmarie Kilcher

KIOSK |
Bücher, Ausstellung, Internet, Film
 Anna Germann

44 **Buch des Monats**
 Infostelle

46 **Agenda**
 49 **Hanspeter Stalder empfiehlt**

AVENIR SOCIAL |
Sozialpädagogische Kompetenzaufteilung in den Institutionen
 Olivier Grand

50 **Impressum**



51 **Am Arbeitsplatz: Fachtagung der Sektion Solothurn**
 Lucas Maissen

52 **Verbandsnachrichten**
 Isabelle Bohrer

53 **Sektionsnachrichten**

INSERATE |
Lehrgänge/Kurse
Offene Stellen/
Aus- und Weiterbildung

Forum

Liebe Leserinnen und Leser

Ihre Meinung interessiert uns! Denn die Zeitschrift SozialAktuell versteht sich als Forumszeitschrift, in der unterschiedliche Standpunkte ausgetauscht werden können. Falls Sie also etwas zu sagen und zu schreiben haben, so freuen wir uns sehr über Ihre Zuschrift.

Kontakt: redaktion@sozialaktuell.ch

Editorial



Nick Manouk
 ist Redaktionsleiter von SozialAktuell.

Die Angst vor Arbeitslosigkeit gehört zu den grössten Sorgen der Menschen. Ohne Erwerbsarbeit wird die materielle Existenz infrage gestellt. Für die meisten bildet der Beruf auch einen gewichtigen Teil der eigenen Identität, der Status und gesellschaftliche Anerkennung verspricht. Jugendliche, die den Einstieg in die bezahlte Arbeit nicht finden, sind in ihrer gesamten Lebensplanung eingeschränkt: Familie, Kinder und die eigene Wohnung bleiben in weiter Ferne.

Nun hat sich die europäische Arbeitswelt in den letzten Jahren stark verändert. Der Arbeitsmarkt hat sich dereguliert, prekäre und befristete Arbeitsverhältnisse nehmen zu, der Niedriglohnbereich weitet sich aus. Der Strukturwandel in der Wirtschaft führt dazu, dass einfache gewerblich-industrielle Tätigkeiten in Billiglohnländer abwandern, während der technische Fortschritt und die zunehmenden Dienstleistungsangebote vor allem gut qualifizierte Arbeitskräfte verlangen. Diese strömen aus der ganzen Welt auf den attraktiven Schweizer Arbeitsmarkt, wo gute Jobs und hohe Löhne locken. Wer aber schlecht ausgebildet und nicht «arbeitsmarktfähig» ist, ist auf die ALV und die Sozialhilfe angewiesen. Und wer dem Druck und Stress in der hochtourigen Marktwirtschaft nicht mehr gewachsen ist, leidet unter psychischen Problemen und kann froh sein, wenn er sich nach dem Ausscheiden aus der Firma auf die IV abstützen kann.

Arbeitslosigkeit ist auch in der ökonomisch erfolgreichen Schweiz kein Randphänomen mehr. Die mit hohen Fallzahlen und leeren Kassen kämpfenden Sozialversicherungen setzen deshalb immer mehr auf Aktivierung und Arbeitsintegration. Doch werden hier Illusionen geschürt, die an der Realität scheitern: Die Wirtschaft wartet nicht auf schlecht qualifizierte, langzeitarbeitslose oder beeinträchtigte Menschen. Es braucht nebst einem zweiten Arbeitsmarkt tiefer gehende Massnahmen im Aus- und Weiterbildungsbereich, um die beruflichen Kompetenzen zu sichern – vor allem für bildungsferne Schichten. Die «Flexicurity»-Modelle in Skandinavien zeigen, wie es gehen kann: möglichst grosse unternehmerische Freiheiten (Flexibility) für die Unternehmen, um sich konjunkturellen und strukturellen Veränderungen schnell anpassen zu können; und auf der anderen Seite eine möglichst hohe soziale Absicherung (Security) der Arbeitnehmenden, bis hin zu Umschulungen in zukunftsträchtigere Branchen und Berufe.